

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 41. Stück.

Sonnabend, den 10. October 1846.

---

## Inhalt.

Anekdoten von Friedrich Wilhelm III. — Enthaltensam-  
keitsfache. — Gesellenverein. — Verzeichniß der Gebornen.  
— Hallischer Getreidepreis. — 46 Bekanntmachungen.

---

## Anekdoten von Friedrich Wilhelm III.

---

In der gewöhnlichen Frühlingsperiode, wo der Kö-  
nig das Avancement in der Armee, die Entlassung und  
Pensionirung der Officiere zu bestimmen pflegte, wurde  
unter Andern auch ein Regiments-Commandeur in den  
Ruhestand mit gesetzlicher Pension gesetzt, und zum  
Beweise, daß der König nichts gegen seine Person ha-  
be, wurde ihm der rothe Adlerorden höheren Ranges  
verliehen. Der Officier, dem dies ganz unerwartet  
kam und der, rüstig und kräftig, noch lange dienen  
zu können glaubte und wünschte, war über seine Ent-  
lassung sehr unzufrieden, und in seinem Unmuth schrieb  
er an den König: „daß er sich die Verabschiedung ge-  
fallen lassen müsse, selbst wenn er noch dienstfähig sei.  
Wohl wisse er, daß er Alles über sich müsse ergehen  
lassen, was der Landesherr über ihn verfüge. Ihm

XLVII. Jahrg.

(41)

aber dabei auch einen Orden zu schicken, sei eine Verhöhnung; solche könne und würde er nicht dulden, er gebe daher den Orden wieder zurück.“

Der König hatte diesen unangenehmen, im Gefühl gekränkter Ehre geschriebenen Brief selbst erbrochen und gelesen, und den verschmäheten zurückgeschickten Orden dabei gefunden; aber die Vorstellung selbst mit demselben gleich den übrigen Eingaben zum Vortrage auf den nächsten Morgen abgegeben. Der Obrist von Wigleben findet unter den übrigen Militairsachen auch diese fatale Beschwerde, und ist in äußerster Verlegenheit, wie er den Vortrag halten soll. Mit seinem ihm nahe stehenden Freunde, dem Geheimen Rabinetsrath Albrecht, nimmt er Rücksprache, der ihm aber auch nur den Rath zu geben weiß, die Bestimmung des Königs abzuwarten; man fürchtete jedoch seinen Zorn. „Hier ist eine unangenehme Sache, die Eingabe von dem Obristlieutenant,“ beginnt der Obrist von Wigleben den Vortrag, als die Vorstellung an die Reihe kommt. „Ach die!“ sagt der König. „Ja, die hat mich nicht wenig geärgert; aber lesen Sie mir doch den ganzen Brief wieder vor.“ Wigleben muß sich diesem unangenehmen Geschäft unterziehen und schweigt, als er damit fertig ist. Der König aber sagt: „Ich kann mir das durchaus nicht erklären. Der Obristlieutenant hat sich bisher immer als ein rechter Ehrenmann gezeigt. Wie kommt denn der mit einmal zu solchem Schritt, ein Zeichen meiner Achtung zu verschmähren? Dahinter steckt was Anderes. Entweder ist der Mann krank, oder ihn drückt ein heimlicher Kummer, mit dem er nicht frei hervortritt. Wissen Sie was, Sie kennen ja den Präsidenten N. N., der mit dem Obristlieutenant an einem Orte wohnt. Wenn Sie doch privatim, als wenn der Auftrag nicht von mir käme, an den schreiben und sich umgehend anzeigen lassen, ob er über die Zustände des Mannes nichts Näheres anzugeben wisse!“ Nach einigen Tagen schon erkundigt sich der König, ob Wigleben noch keine Ant-

wort von dem Präsidenten habe. Sie geht ein, und Wigleben zeigt es dem Könige an. „Nun, ich bin doch begierig! Wenn nicht etwa der Brief Heimlichkeiten enthält, so zeigen Sie einmal her.“ Der Brief enthielt die Nachricht, daß der Obristleutnant seit der eingegangenen officiellen Anzeige von seiner Verabschiedung ein ganz anderer Mensch und fast tief sinnig geworden sei. Und zwar sei der Grund nicht sowohl in einem gekränkten Ehrgefühl zu suchen, als in der dadurch eingetretenen Vereitelung eines Lieblingswunsches. Seine Tochter sei mit einem Lieutenant verlobt; der Obristleutnant habe mit Zuversicht gehofft, jetzt in eine höhere Charge und in ein größeres Gehalt zu kommen, um seine geliebte Tochter aussteuern und sie glücklich sehen zu können. Damit sei es nun vorbei und sein ganzes Familienglück sei nun auch selbst in seinen Hoffnungen gestört. „Sehen Sie? Sehen Sie?“ rief der König mit Hastigkeit, als er so weit gelesen hatte, „habe ichs nicht gesagt, daß den Mann eine geheime Kummer drücken müsse? Ich kenne meine Leute! Nun denn, jetzt muß dem Manne geschrieben werden, daß aus den und den Gründen (die der König ausführlich entwickelte) er in der Armee nicht fernere conservirt werden könne, ihm also ein Unrecht nicht geschehen sei. Uebrigens da ich in Erfahrung gebracht, daß er seine Tochter verheirathen wolle, so schicke ich ihm 300 Friedrichsd'or zur Aussteuer; wolle auch seinem Schwiegersonne, bis er eine Compagnie bekäme, jährlich die nöthige Zulage aus meiner Tasche geben.“ „Und wie,“ fängt nach einer Pause Wigleben wieder an, „befehlen Ew. Majestät, daß es mit dem Orden gehalten werden soll?“ — „Nun,“ sagt der König lächelnd, „legen Sie ihn nur ohne Weiteres wieder bei; ich denke er wird ihn nun wohl behalten.“

Bei dem prächtigen Herbstmandver zu Grunewald, dem viele auswärtige Fürsten, unter diesen namentlich der Kaiser von Rußland Nicolaus mit seiner Familie, beiwohnten, begaben sich nach der Revue die hohen Herrschaften am Abend zu Fuß in das Lager. Dasselbe war unter den hohen Bäumen aufgeschlagen und sein buntes Leben wogte in großer Abwechslung hin und her. Die Truppen bivouacirten und die Soldaten hatten alle den König sehr lieb; sie nannten Ihn den „guten alten Herrn“, der ein zutraulicher Vater unter Landeskindern war. Mit seiner Umgebung stand er still vor einer Corporalschaft, die mit dem Kochen beschäftigt war, worin sie sich nicht stören ließ und im Schalen der Kartoffeln sehr behende war. „Das machen die Leute sehr geschickt, wie eine perfecte Köchin!“ sagte der König, und fragte dann die jüngeren Prinzessinnen, seine Enkelinnen: „ob sie auch schon Kartoffeln geschält hätten?“ Sie verneinten dies; und als der Königliche Großvater lächelnd gesagt: „das sei schlecht genug, da sie doch Hausfrauen werden wollten!“ forderte er sie zu einem Versuche auf. Flugs knieten die lebenswürdigen Großfürstinnen Marie und Olga und zwei andere Enkelinnen zwischen den Soldaten und ließen sich von ihnen die Messer geben. Anfangs wollte es damit nicht gehen, die Soldaten lachten, und ein ehrlicher Markaner sagte: „Gnädige Frölin, sy moot nit so dik schellen!“ und zeigte, wie es sein müsse. Nun ging es besser, und die fröhlichen fürstlichen Mädchen hatten daran wetteifernd ihre Freude. „Charmant!“ sagte der König, „seht Ihr wohl, das geht ja herrlich. Das Sprichwort sagt: Lust und Liebe zum Dinge, macht alle Mühe und Arbeit geringe.“

Der König hatte eine besondere Vorliebe für die Grafschaft Mark und die Markaner, und das war vorzüglich daher gekommen, daß sie, wenngleich in unglücklicher Zeit förmlich abgetreten, Ihn doch nicht vergessen konnten und solches Ihm bei jeder Gelegenheit

bewiesen. Ein ehemaliger Unterofficier **Sondermann**, Inhaber der silbernen Medaille, brachte selbst aus der Graffschaft **Mark** seinen groß und schön gewachsenen Sohn nach **Potsdam** zur Garde, und zwei Jahre nachher wieder zwei andere seiner wackern Jungens. Der König, dem diese Anhänglichkeit gefiel, schenkte ihm diesmal 14 Friedrichsd'or und freie Rückreise. Im nächsten Jahre durch eine Stadt in Westphalen kommend bemerkte der König in der drängenden Volksmenge einen Bauer, der sich durcharbeiten und Bahn machen wollte, aber von einem Gensd'armen abgehalten wurde. „Durchpassiren!“ sagte der König. „Kenn den Mann! Wie geht's, Sondermann?“ — „Mir geht's gut; wollte nur Sie, Herr König, fragen, was meine Jungens in Potsdam machen?“ — „Wird ihnen wohl gut gehen; habe nichts Nachtheiliges von ihnen gehört.“ — „Nun,“ sagte der Bauer treuherzig, „wenn Sie nach Potsdam kommen, grüßen Sie sie schön von mir.“ — „Werd' es besorgen!“ Wirklich war der König kaum, wiewohl doch Wochen dazwischen lagen, in Potsdam angekommen, als Er die Gebrüder **Sondermann** von der Leibcompagnie auf das Schloß rufen ließ. „Hab' Euren Vater gesehen; ist recht munter. Läßt Euch vielmal grüßen; was ich hiermit gethan haben will.“ Darauf ließ er ihnen in der Küche ein Frühstück verabreichen. Man konnte dem Könige Aufträge geben und Er bestellte sie von einem Bauer und gemeinen Manne eben so gut, wie von einem Fürsten.

---

## Chronik der Stadt Halle.

Enthaltensamkeitsfache. Montag den 12. d. M. Abends halb 8 Uhr Versammlung des Enthaltensamkeitsvereins, wozu alle Mitglieder sich besonders einfinden wollten. Der Vorstand.

---

Gesellenverein. Sonntag den 11. d. M. Abends Punkt 7 Uhr hält der Gesellenverein im Vereinslocale „goldne Egge“ in den Pulverweiden eine Sitzung. Die Mitglieder werden zu deren zahlreichen Besuch freundlich hierdurch eingeladen.

Halle, den 8. October 1846.

Der Vorstand.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
August. Sept. Oct. 1846.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. August dem Lederhändler Lüderig ein S., August Waldemar. (Nr. 719.) — Den 25. dem Zimmermann Voigt ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1425.) — Den 7. Septbr. dem Hufschmied Küpp ein Sohn, Adolph Hermann. (Nr. 996.) — Den 11. dem Fleischermeister Bögel eine T., Christiane Auguste Emma. (Nr. 994.) — Den 17. dem Goldarbeiter Krüger eine T., Bertha Auguste. (Nr. 177.)

Ulrichsparochie: Den 25. Sept. dem Steinhauer Holzhausen ein S., August Friedrich. (Nr. 365.) — Den 26. dem Böttchermeister Kaxe ein S., Heinrich Adolph Albert Wilhelm. (Nr. 1609.)

Morisparochie: Den 10. Sept. dem Schichtmeister Fuchs eine T., Marie Amalie Magdalene. (Nr. 2074.) Den 19. dem Steinhauer Lugemann ein S., Friedrich August Richard. (Nr. 2206.) — Den 20. dem Maurer Achilles eine Tochter, Friederike Bertha Wilhelmine. (Nr. 469.) — Den 29. eine unehel. T. (Entbindungsinstitut.) — Den 30. dem Glasermeister Brandt Zwillingssöhne. (Nr. 710.) — Den 2. October dem Bergmann Pabst ein S., Christian Friedrich August. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 11. Sept. dem Glasermeister Spott ein S., Heinrich Emil Ernst (Nr. 1175.) — Den 19. dem Zimmergesellen Beckmann ein S., Gottfried

Carl. (Nr. 2148.) — Den 29. dem Tischlermeister  
Mende ein S. todtgeb. (Nr. 1761.)

Neumarkt: Den 16. Juli dem Buchbindermeister  
Wittnich eine F., Emilie Ida. (Nr. 1237.) —  
Den 31. August dem Mechanikus Nieschmann ein  
S., Otto Heinrich. (Nr. 1213.) — Den 15. Sept.  
ein unehel. S. (Nr. 1266.) — Den 29. ein unehel.  
S. todtgeb. (Nr. 1233.)

Glauchau: Den 6. Sept. dem Böttchermeister Lorenz  
eine F., Marie Caroline. (Nr. 1976.) — Den 11.  
dem Goldarbeiter Lehnhardt ein Sohn, Hermann  
Franz. (Nr. 1716.) — Den 23. dem Steuerbeamten  
Kohlemann ein S., August Hermann. (Nr. 1858.)

#### b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 4. Oct. der Maurer Schöndorf  
mit M. S. W. Thielemann. — Den 7. der  
Kürschner Heyer mit Chr. D. Zille.

Ulrichsparochie: Den 4. Oct. der Maler, Lackirer  
und Firmaschreiber Cammitius mit J. Ch. Schinkel.  
Den 6. der Handarbeiter Uhlig mit J. M. Popp.

Glauchau: Den 4. Oct. der Bäckermeister Trautmann  
mit J. Ch. S. Schmidt.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Sept. des Handarbeiters  
Städels S., Friedrich August, alt 2 J. 1 M.  
Steckfluß. — Den 1. Oct. des Strumpfwirkers Göze  
Ehefrau, alt 31 J. 8 M. Herzfehler. — Den 4. der  
Stud. theol. Ahrens aus Laading in Schleswig, alt  
24 J. Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 30. Sept. des Glasermeisters  
Brandt Zwillingsohn ungetauft, alt 1 Stunde,  
Schwäche. — Den 1. Oct. dessen zweiter Zwillingsohn  
ungetauft, alt 10 Stunden, Schwäche.

**Domkirche:** Den 28. Sept. des Böttchermstrs. Schaaft nachgel. F., Caroline Rosine Louise, alt 23 J. 9 M. Lungenschwindsucht. — Den 29. des Tischlermeisters Mende S. todtgeb. — Den 3. Oct. des Klempnermeisters Kurze F., Johanne Marie, alt 7 J. 3 M. verunglückt.

**Neumarkt:** Den 29. Septbr. ein unehel. S. todtgeb.

**Glauchau:** Den 5. Oct. des Steuerbeamten Kohlemann S., August Hermann, alt 1 W. 6 F. Rückenkrampf.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. October 1846.

|        |   |       |    |      |   |     |     |   |       |   |      |   |     |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|---|------|---|-----|
| Weizen | 2 | Thlr. | 20 | Sgr. | — | Pf. | bis | 3 | Thlr. | — | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 2 | „     | 15 | „    | — | „   | 2   | „ | 21    | „ | 3    | „ | —   |
| Gerste | 1 | „     | 15 | „    | — | „   | 1   | „ | 18    | „ | 9    | „ | —   |
| Hafer  | 1 | „     | —  | „    | — | „   | 1   | „ | 5     | „ | —    | „ | —   |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von H. L. Dryander.

### Bekanntmachungen.

Unter Hinweisung auf unsere frühern diesfälligen Amtsblatts Bekanntmachungen, insbesondere auf die Bekanntmachungen vom 29. März und 3. October v. J. (Amtsbl. de 1845. S. 94 u. 268) wird das Verbot des Schießens mit Feuergewehren, so wie das Abbrennen von Feuerwerken an bewohnten oder gewöhnlich von Menschen besuchten Orten, hierdurch von neuem mit dem wiederholten Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß auch das Schießen in den Straßen und aus den Häusern an festlichen Tagen und namentlich zur Feier des Geburtstags

Er. Majestät des Königs als eine erlaubte Freudenbezeugung nicht anzusehen ist.

Merseburg, den 18. September 1846.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnung der Königl. Regierung zu Merseburg bringen wir zur Nachachtung hiermit in Erinnerung. Halle, den 3. October 1846.

Der Magistrat.

Bei der stattgefundenen Revision hat sich ergeben, daß mehrere Hausbesitzer unserer wiederholt bekannte Verordnung vom 5. Juni d. J. wegen Herstellung der vorgeschriebenen Aschengruben noch nicht nachgekommen sind. Auch haben sich eine Menge Aschengruben vorgefunden, welche entweder gar keinen oder keinen feuersicheren Deckel haben.

Zur gänzlichen Beseitigung dieser Mängel wird den betreffenden Hausbesitzern hiermit eine letzte Frist von 4 Wochen gestattet, nach deren Ablauf aber unnachlässiglich mit Strafauflagen gegen die Säumnigen vorgeschritten werden. Hierbei bemerken wir zugleich, daß in den Häusern, bei welchen sich die Anlegung einer Aschengrube nicht ermöglichen läßt, ein für das Bedürfniß der Hausbewohner hinlänglich geräumiger feuerfester Dämpfer angebracht sein muß.

Halle, den 26. September 1846.

Der Magistrat.

Der vierte Theil der in diesem Jahre zu zahlenden Kosten in der Halle: Giebichensteiner Separationsfache muß bis zum 17. d. M. bei Vermeidung von Zwangsmitteln an den Stadtsecretair Linke abgetragen werden.

Halle, den 5. October 1846.

Der Magistrat.

Die Straßenlaternen werden angezündet am 10. bis incl. 16. October um 6 Uhr und müssen bis 11 Uhr brennen. Halle, den 7. October 1846.

Der Magistrat.

Da ein mit der Wuthkrankheit behafteter Hund hieselbst vorgefunden und zwar unter Anwendung angemessener Vorsichtsmaßregeln getödtet worden ist, so machen wir doch den hiesigen Einwohnern, insbesondere allen Hundebesitzern die Anwendung der zur Verhütung von Unglücksfällen nöthigen Aufmerksamkeit zur Pflicht.

Halle, den 9. October 1846.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Maler Ackemann in Hannover. 2) An Hrn. Rentammann Kraft in Wiesenburg. 3) An Hrn. Stadtmusikus Weik in Schilda. 4) An Hrn. Restaurateur Loon in Wettin. 5) An Hrn. Buchhändler Römer in Halle. 6) An Hrn. Assistent Kanzler in Magdeburg. 7) An Hrn. Dr. Beyer in Eöthen. 8) An Hrn. Baubeflissenen Fangheim in Stettin. 9) An den Chirurgiebeflissenen Heide in Magdeburg. 10) An Ernst & Grach in Quedlinburg. 11) An Hrn. Voigt & Grunow in Nedlitz. 12) An Hrn. Hildebrand in Magdeburg. 13) An den Herbergswirth der Tischlerherberge in Magdeburg.

Halle, den 8. October 1846.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Sonnabend den 10. October Nachmittags 1 Uhr sollen auf dem Hofe hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts verschiedene Gegenstände, als: altes Bau- und Brennholz, Bretter, Bohlen, Staaken, gute brauchbare Thüren und Fenster, ein altes Thor, Mauersteinstücken, alte eiserne Defen, sowie verschiedenes anderes altes Eisenwerk an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Bauinspector Schulze.

## Bekanntmachung.

Von den für die hiesige Königl. Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. November c. bis ult. December 1847 erforderlichen Gegenständen sollen:

- 1) pro November und December d. J.  
 200 Schfl. Speisekartoffeln | 1300 Quart Sauerkraut;  
 und
- 2) für den Zeitraum vom 1. Januar bis ult.  
 December 1847
- |                              |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| 180 Etr. Gerstenmehl,        | 37 Centner Hirse,           |
| 75 „ Hafergrüße,             | 6 „ Reis,                   |
| 43 „ Butter,                 | 800 Scheffel Kartoffeln,    |
| 28 „ Schweineschmalz,        | 1600 Quart Sauerkraut,      |
| 175 Schfl. Kocherbsen,       | 300 Tonnen Bier,            |
| 100 „ Linsen,                | 30 Schock langes Roggen-    |
| 100 „ weiße Bohnen,          | stroh und                   |
| 70 Etr. ord. Gerstengraupen, | 150 Etr. raffinirtes Rüßel, |
| 7 „ Mittelgraupen,           |                             |

Montag den 12. October c. Vormittags um 9 Uhr in der Anstalt zur Lieferung an die Mindestfordernden aus-  
 geboten werden.

Indem Bietungslustige zu diesem Termine hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen zu den Lieferungen im Termine bekannt gemacht werden, solche aber auch schon vorher täglich von früh 7 bis 12 Uhr bei dem Oekonomie-Inspector der Anstalt eingesehen werden können.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 1. October 1846.

Der Director der Königlichen Strafanstalt  
 v. Bosse.

## Tanzmusik

von jetzt ab alle Sonntage im Saale des Herrn Erfurt.  
 Vereinigtes Musikchor.

## Ergebene Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mit dem 1. October d. J. die beiden Meubles-Magazine vereinigter Tischlermeister geschlossen worden sind. Indem wir nun unsern hochverehrten in- und auswärtigen Geschäftsfreunden für bisher bewiesenes Vertrauen den innigsten Dank aussprechen, erlauben wir uns die Bitte, dasselbe auf das nun vereinigte neu etablirte und mit dem 1. October eröffnete

## Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

der hiesigen vereinigten Tischlermeister

zu übertragen. Bei einer reichen Auswahl dauerhafter, eleganter Arbeit und strengster Reellität versprechen wir die billigsten Preise zu stellen. Indem wir bei vorkommendem Bedarf uns der gütigen Beachtung eines sehr geehrten in- und auswärtigen Publikums nochmals empfehlen, bemerken wir noch, daß das **Geschäftslocal im Kaufmann Niselschen Hause am Markt belegen, der Eingang aber am kühlen Brunnen** sich befindet.

Halle, den 10. October 1846.

Die vereinigten hiesigen Tischlermeister.

Anzeige. Da ich meine Wohnung aus der kleinen Brauhausgasse Nr. 372 in mein eigenes Haus, Glaucha, Bäcker-gasse Nr. 1944, verlegt habe, so empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Mitbürgern nicht allein zu geneigter neuer Kundschaft, sondern bitte auch diejenigen, welche mir bisher ihr Vertrauen geschenkt haben, mir es auch gütigst ferner zu gewähren, da ich mich stets bemühen werde, mir dasselbe durch gute und solide Arbeit zu erhalten und zu verdienen.

W. G ü n s c h, Herrentkleidmacher.

**E. G. Schmidt,**  
 Modell- und Meubelrüsler,  
 wohnt nicht mehr alter Markt, sondern große Schloß-  
 gasse Nr. 1053.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß  
 ich meine Wohnung Rathhausgasse Nr. 257 zu dem  
 Tischlermeister Herrn Kyrik verlegt habe.  
 Halle, den 3. October 1846.

**W. Jahn,** Herrenkleidermacher.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste  
 Anzeige, daß ich nicht mehr Mannische Straße, sondern  
 auf dem Strohhofe an der Moritzbrücke beim Kaufmann  
 Herrn Winkelmann wohne.

**Wilhelm Plög jun.,** Herrenkleidermacher.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige,  
 daß ich jetzt kleiner Schlamm Nr. 969 wohne, in dem  
 Hause, welches der Schneidermeister Horn mehrere  
 Jahre bewohnt hat, und bitte um ihr ferneres Zutrauen.

**G. Reich,** Schneidermeister.

Daß ich bereit bin, Unterricht im Zeichnen und Ma-  
 sen, so wie im Modelliren in Thon zu ertheilen, zeige ich  
 hiermit ergebenst an mit der Bitte um gütiges Zutrauen.

**Friedrich Liegel,**  
 Geschichts- und Portraitmaler.  
 Breitegasse Nr. 1201.

Junge Mädchen, die das Zuschneiden erlernen wol-  
 len, können sich melden; auch sind Taillen-Zuschneide-  
 bogen billig zu haben. Das Nähere Neumarkt, Sock-  
 hörner Nr. 1227.

Schöne hochgelbe Kanarienvögel, mit oder ohne  
 Bauer, werden verkauft Neumarkt, Fleisnergasse 1178.

Heute Abend giebt's Gänsebraten, so wie jeden  
 Abend und Mittag warme Speisen, und Morgens  
 Bouillon in der Restauration bei J. Boller, kleiner  
 Sandberg Nr. 255, untere Etage.

Schmeerstraße Nr. 490 ist ein Logis nebst Zubehör an Einem oder ein paar stille Leute für den Preis von 20 Thlr. jährlich sofort zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.  
Wittwe Schmidr.

Eine ausmeublirte Stube nebst Kammer ist an einen Herrn sogleich zu vermieten Nr. 221.

Ein Keller mittlerer Größe ist zu vermieten Brüderstraße Nr. 221.  
Kretschmann.

Eine große und kleine Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist an stille Leute zu Neujahr zu vermieten in Glaucha, lange Gasse Nr. 1961.

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1784 ist eine Stube und Kammer an stille Leute zu vermieten.

In der großen Steinstraße Nr. 130 sind 2 große Schränke als Bücher- oder Kleiderschränke zu verkaufen.

Ein ausgezeichnetes Leipziger Mahagony-Pianoforte mit 7 Octaven steht für einen billigen, aber festen Preis zu verkaufen Schmeerstraße Nr. 705 zwei Treppen hoch.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, die in der Küche nicht unerfahren ist, sehr gute Atteste aufzuweisen hat, und ein gesunder junger Mensch, der außerhalb Halle als Kutscher gedient, wünscht als Kutscher oder Hausknecht ein baldiges Unterkommen. Näheres bei Frau Senze, Rathhausgasse Nr. 235.

Mehrere Köchinnen und andere Mädchen finden sogleich Unterkommen durch Frau Fleckinger im englischen Hof, Leipziger Straße.

Eine Stube und Kammer für einen einzelnen Herrn in der Nähe oder auf dem alten Markte wird zum sofortigen Beziehen gesucht. Offerten werden erbeten am Moritzthor Nr. 2026.

Frische sächsische Butter und trockene Hefe erhielt wieder  
Moriz Förster.

Einem ordentlichen, fleißigen Mädchen, welche schon in einer großen Wirthschaft gedient, auch etwas kochen versteht, wird ein sehr guter Dienst außerhalb Halle so- gleich nachgewiesen Neumarkt, Promenade Nr. 1346.

Zwei junge Leute von 17—18 Jahren finden den Winter über in unserer Druckerei Beschäftigung.

Meyer & Engel. Großer Schlamm.

Einem Burschen von ordentlichen Eitern wünscht in die Lehre zu nehmen W. Schmidt, Klempner.

Schmeerstraße Nr. 492.

Einem Lehrling wünscht der Schuhmachermeister Brauer, Kaulenberg Nr. 41.

1800 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder theilweise, jedoch ohne dritte Personen, auszuleihen. Wo? ist in Nr. 809 eine Treppe hoch zu erfragen.

Amerikanisches Weizenmehl die Meze 7 Sgr. 4 Pf., Roggenmehl  $\frac{1}{4}$  Schfl. 22 Sgr. 6 Pf. Bestellungen in ganzen und Viertelmezen werden angenommen bei Herrn Victualienhändler Müller, Zapfenstraße Nr. 664.

Amerikanisches Weizenmehl erste Sorte à Meze 6 Sgr. 9 Pf., zweite Sorte 4 Sgr., feines Roggenmehl à Meze 5 Sgr. 6 Pf. ist fortwährend zu haben auf der Bergschenke bei Seeben. Brömmel.

Ein zweispänniger Leiterwagen, 4zöllig mit eisernen Achsen, noch ziemlich neu, nebst guten trockenen Dorfsteinen sind fortwährend zu verkaufen. Auch eine gute gehende Drehrolle wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen bei G. Stoye.

Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1176.

Auf dem Schülershof Nr. 745 sind ein- und zweischläfrige Federbetten mit guten Federn zu verkaufen.

Es ist von der Steinstraße nach der Moritzbrücke ein Hauschlüssel verloren gegangen; wer denselben an den Schlossermeister Ohme abgiebt, erhält den vollen Werth des Schlüssels als Belohnung.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Maille, den 9. October 1846.

Georg Salomon.

Künftigen Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfar-  
rer Giese).

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

### D a n k.

Mit tiefbetrübten Herzen betrauern wir den unersehlichen Verlust unseres lieben Kindes, welches durch den Herabsturz einer Decke verschüttet, sein uns so theures Leben aushauchen mußte. Größeres Unglück hätte uns noch treffen können, wenn unsere beiden andern Kinder, welche in gleicher Gefahr sich befanden, nicht durch die schleunigste und unermüdete Hülfe der Herren Aerzte und Wundärzte so wie unserer lieben Nachbarn unter Gottes Beistand uns gerettet und erhalten worden wären. Indem wir diesen Schicksalsfall hierdurch veröffentlichen, fühlen wir uns zugleich verpflichtet, allen denjenigen, welche mit so menschenfreundlicher Bereitwilligkeit uns entgegengekommen, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank zu erkennen zu geben; ebenso den Herren Mitgliedern des Gewerks, welche unser liebes Kind zur Ruhestätte geleitet haben. Möge der Himmel Jedem vor ähnlichem Unglück bewahren!

Die tiefbetrübten Eltern

Bernhard Kurze und Frau.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 11.,  
12. und 13. d. M., wird zur Kirmeß eingeladen im  
Gasthose zu Passendorf.

Sonntags Concert im Hotel zur Eisenbahn.  
Vereinigtes Musikchor.

Sonntag und Montag Tanzmusik im Hôtel de  
Prusse.